

Stube Tango Ohlala



#2

Film ab!

*Und wieder drei Videos zum Stube-Tanzen und Stube-Schmelzen!
Klickt auf das Bild, um das Video zu öffnen.*



Folge dem Licht mit Dinah



Markus und das Gummiband



Johannas unendlich
schmelzender Tangotipp

Tango-Sänger : Teil 2 (von Simone)

Die dritte und letzte Phase der geschichtlichen Übersicht zu den Tango-Sängern. Für Phase 1 & 2 siehe [Stube-Tango-Ohlala #1](#). Links anklicken, um weitere Infos abzurufen oder die Stücke zu hören.

3. Phase: Der Orchestersänger gegen Ende des goldenen Zeitalters

Nachdem in der 2. Phase der Sänger allmählich zum Star wurde, war diese Entwicklung in der 3. Phase nicht mehr zu stoppen. Dies hatte zur Folge, dass immer mehr Sänger eine Solo-Karriere unternahmen oder ein eigenes Orchester gründeten. Deshalb trennten sich auch viele berühmte „Tandems“, wie beispielsweise auch Fiorentino und Troilo (siehe 2. Phase).

Sänger waren nicht mehr aus dem Tango weg zu denken, ihre Arbeitsbelastung war, wie jene der Musiker, sehr hoch: Proben, Radioübertragungen, Auftritte, Studioaufnahmen. Um die Sänger zu schonen und gleichzeitig auch eine gewisse Vielfalt zu ermöglichen, nahmen Orchester gleichzeitig mehrere Sänger unter Vertrag. So konnte ein Orchester durch Abwechslung der Sänger verschiedene Stimmungen und Färbungen abdecken. Wer diesen Aspekt vertiefen möchte, kann

beispielsweise Fiorentino mit dem gleichzeitig in Troilos Orchester wirkenden Alberto Marino vergleichen. Zum Beispiel: [Orquesta de mi ciudad](#) (Fiorentino) und [La luz de un fosforo](#) (Marino), beide Stücke wurden am 17.12.1943 aufgenommen. Nicht zu verpassen ist dieses wunderschöne Duett: Troilo / Fiorentino & Marino (1943), [Soñar y nada mas](#).

Als typischer Sänger dieser dritten Phase kann [Jorge Maciel](#) angesehen werden. Seine Stimme ist virtuos und dynamisch – Eigenschaften, welche er gerne in Szene setzte. Dies ist ein weiteres Charakteristikum dieser 3. Phase: Sänger beginnen sich vom Orchester abzusetzen, immer mehr herauszusteichen und viel mehr Raum (und Takte) einzunehmen. Die Folge ist, dass die Stücke immer schwerer zu tanzen werden. Ab den 50ern war Tanzbarkeit aber ohnehin (leider) nicht mehr ein massgebendes Kriterium der Tangomusik.

Ein Vergleich von Maciel mit Alberto Echagüe oder Francisco Fiorentino (siehe Phase 1 und 2) macht diese Entwicklung sehr deutlich. Vergleichen wir die Strukturen der Stücke von letzter Woche mit diesem Tango (fett markiert = gesungen):

[Remembranza : Pugliese / Maciel \(1956\)](#)

A (Intro) bis 00:37	B – B ab 00:37	A – A ab 01:13	A – A ab 02:22
------------------------	--	--	--

Die klassische Struktur des Tangos wird deutlich durchbrochen, ausserdem sind die einzelnen Teile (A und B) nicht mehr gleichwertig. Deutlich sticht hervor, dass der Sänger wesentlich mehr singt und viel früher einsetzt. Die Phrasierung Maciels ist sehr frei und geht sogar über die Grenzen der einzelnen Themen hinaus; seine Stimme dominiert die Aufnahme. Das Orchester fällt hingegen fast nur phasenweise durch die schweren „beats“ auf, welche dem Tanzpaar wenigstens ein bisschen Orientierung geben. Insgesamt hat also der Sänger das erste (abgesehen vom kurzen Intro) und auch das letzte Wort – er ist der Superstar dieser Aufnahme.

Ich empfehle unbedingt Jorge Maciel zu vertiefen, vor allem seine ganz grossen Hits mit Pugliese, um mit dem komplexeren Tangorepertoire vertraut zu werden: [Canzoneta](#) (1954) (aufgepasst auf das Ende! Erinnert ihr euch an Enrico Caruso?); [Esta noche de luna](#) (1955); [Cascabelito](#) (1955); [Y todavia te quiero](#) (1956); [Adios corazon](#) (1958). Sehr komplex (tänzerisch wie sängerisch) aber auch unglaublich schön ist schliesslich die Aufnahme aus dem Jahr 1966 des Tangos [Recuerdo](#), den Pugliese selbst komponiert hat und bis zu diesem Zeitpunkt nur [instrumental](#) aufgenommen wurde.

Nach diesem geschichtlichen Überblick werden wir ab nächster Woche einzelne Sänger vorstellen und uns mit dem musikalischen Ausdruck beschäftigen. Stay tuned!

Lieblingstangos

Musiktitel anklicken, um zum Stück zu gelangen.

Heute von Cornelia Gassler

Das erste Stück ist von Melingo – [Pequeño Paria](#) auf dem Album Maldito Tango. Lange bevor ich Tango tanze, habe ich von ihm in einem Worldmusicsspecial gehört und auch eben dieses Lied.

Getanzt habe ich dazu noch nie und ich weiss auch gar nicht wie gut, dass das gehen würde. - Überlasse ich euch für den Moment - und ich verstehe auch den Text nicht. Was die Dame am Radio gesagt hat war - soviel ich mich erinnere und dazu dichte - dass Melingo ganz frei und experimentell mit Tango arbeitet, das war wohl auch was mich bewegt hat ihn mal genauer unter die Lupe zu nehmen.

Auf Wikipedia wird ein Jörn Kitzhöfer zitiert, der beschreibt ihn wie folgt: „Viele Rezensenten zogen in der Vergangenheit einen Vergleich Melingos zu Tom Waits; mit Anda wirkt dieser Musiker jedoch eher als zeitreisend-träumender Vagabund, der auf dem Weg Bekanntes und Verschüttetes aufliert und neu interpretiert“. Das klingt doch mal vielversprechend ;-)

Vielleicht lese ich dann mal das Interview noch:

<https://tangolazarett.wordpress.com/2019/01/16/daniel-melingo-interview-2008/>

Und das zweite kennt man sicher!

Dazu habe ich mit Simone Eisenhut – bei ihr habe ich ja den Tango lieben gelernt – ab und an getanzt:

Miguel Calo, [Sueña](#) – von ihm haben wir im Unterricht auch schon einiges gehört.

Bleibt gesund und farbenfroh!

Euer Team von

Tango Oh lala